

211

Mitgebracht
von Carsette

Apr 27

EVANGELIUMS-RUNDFUNK

2540

Sendung Nr.: 12.12.86
Titel: SOS Rettung im Sturm
Redakteur: J. Osberghaus
Autor: Dr. Heinz-Lothar Worm
Quelle: -
Datum: 12.12.86
RAT

1. Vorspann: 0'10"

2. Hörscene Punkt 19:

Sturm auf See

16/4d
↑
76953

Kapitän: Hey, was machst Du hier oben? Landratten haben hier nichts zu suchen, wenn unsere Seeleute schon beinahe über Bord gespült werden. Marsch, wieder runter unter Deck!

Paulus: Entschuldigung Käpten, das Schiff sieht ja furchtbar aus. Der Mast abgebrochen, die Segel zerfetzt. Und was machen die Männer da Käpten?

Kapitän: Sie werfen alles über Bord. Das Schiff wird dann leichter. Wenn Du schon mal hier bist, los faß an. Die Fässer und auch diese Kisten hier, die machen das Schiff nur unnötig schwer. Weg damit. Los, hau ruck über Bord mit dem Zeug, sonst gehen wir alle unter.

0'30"

0'40"

3. Ansage:

SOS Rettung im Sturm, ein Hörspiel für Mädchen und Jungen im ERF-Kinderfunk von Dr. Heinz-Lothar Worm, Gießen. SOS Rettung im Sturm.

0'10"

0'50"

4. ~~Wellen an der Kaiwand:~~

~~Strand~~
Strand
12/2 d

Linus: Mensch, Markus! Was sagst Du nun? Es geht heim nach Italien! Das hättest Du nicht gedacht, was? Du mit Deiner ewigen Schwarzseherei!

Markus: Was heißt hier Schwarzseherei? Vier Jahre sind wir schon hier als Soldaten in Palästina....

Linus: Es sind sogar schon fast fünf Jahre!

Markus: Da siehst Du's! Fünf Jahre Soldat in Palästina! Da soll einer kein Schwarzseher werden. Ich hatte wirklich schon geglaubt, wir sehen unsere Heimat Italien nie mehr wieder.

Linus: Heim nach Italien. Die nächsten Tage soll's schon losgehen. Mit einem Schiff! Da sind wir schnell da.

Markus: Naja, mit einem Schiff? Ich weiß nicht. Jetzt im Herbst sollten die Schiffe lieber schön im Hafen bleiben. Da

Markus: gibt es ganz schöne Stürme auf dem Mittelmeer. Manche Schiffe, die im Herbst ablegten, sind nie angekommen.

Linus: Deine Schwarzseherei fängt ja schon wieder an! Es ist doch herrliches Wetter. Ein Wetter, wie es sich Seeleute nur wünschen können. Bei diesem leichten Wind kann man doch herrlich segeln.

Markus: Ich meine ja nur!

Linus: Ich denke, Du könntest Dich auf die Seeleute verlassen. Die kennen sich aus. Die wissen schon, ob das Wetter gut ist zum Segeln. Glaubst Du denn, die wollen sich eines Tages auf dem Grund des Mittelmeeres wiederfinden?

Markus: Nee, glaub ich nicht!

Linus: Na, siehste!

Markus: Weißt Du eigentlich, warum wir plötzlich nach Italien fahren? Ich meine, warum hat unser Hauptmann Julius denn plötzlich Befehl erhalten, mit uns nach Italien zu fahren? Werden wir da gebraucht?

Linus: Ach was! In Italien sind Soldaten genug. Da brauchen die uns nicht. Wir sollen eine Gruppe von Gefangenen nach Rom bringen.

Markus: Gefangene? Nach Rom? Am Ende zum Kaiser?

Linus: Ja, ich glaube schon!

Markus: Das müssen ja schlimme Verbrecher sein! Wenn sie doch dem Kaiser vorgeführt werden müssen!

Linus: Ach was, Verbrecher! Der wichtigste Mann, der nach Rom gebracht werden muß, ist ein Jude!

Markus: Auch das noch! Was hat der denn angestellt, daß er zum Kaiser mu?

Linus: Ach, was weiß ich denn? Es ist irgendetwas wegen der Religion der Juden. Er muß sich irgendwie mit den anderen Juden gezankt haben. Streitfragen wegen ihren Gott. Da kenne ich mich nicht aus.

Markus: Aber daß sie den Mann deswegen zum Kaiser bringen müssen?

Linus: Der Hauptmann hat gesagt, der Mann ist zugleich auch römischer Bürger, also er hat römisches Bürgerrecht! Deswegen ist für ihn der Kaiser in Rom zuständig.

Markus: Römischer Bürger ist er? Da müssen wir aber höflich zu ihm sein.

Linus: Das wird Dir hoffentlich nicht schwerfallen. Schließlich hast Du es diesem Mann zu verdanken, daß wir end-

Linus: lich wieder nach Italien kommen.
Markus: Stimmt!
Linus: Du, schau mal, ich glaube, dort bringen sie unseren Gefängenen schon auf das Schiff!
Markus: Wo denn?
Linus: Na dort kommt doch Hauptmann Julius mit ein paar Leuten, die Juden sein könnten.
Markus: Wie Verbrecher sehen die Leute aber wirklich nicht aus! Ich begreife nicht, warum ein Hauptmann und fünf Soldaten diese harmlosen Leute auf der Reise nach Rom bewachen müssen. Die kann doch ein Soldat alleine in Schack halten.
Linus: Und die anderen sollen in Palästina bleiben? Nein, Nein Wir alle freuen uns auf Italien!
Markus: Wenn wir nur schon da wären!
Linus: Fang bloß nicht schon wieder an zu unken, Markus!
Markus: Achtung, da kommt der Hauptmann
Julius: Markus, Linus!
Beide: zu Befehl, Hauptmann Julius!
Julius: Bringt diese Männer hier an Bord des Schiffes! Es fährt nach Adramyttion. Und behandelt die Männer gut! Sie sollen nach Rom zum Kaiser gebracht werden. Einer davon ist römischer Bürger.
Linus: Zu Befehl, Hauptmann!
Markus: Wir haben verstanden, Hauptmann Julius!

5. Zwischenmusik

6. Szene 2

Markus: Na siehst Du, Linus, wir sind noch immer nicht in Italien!
Linus: Wir sind ja auch erst einen Tag unterwegs gewesen. Und jetzt haben wir den Hafen von Sidon angelaufen. Laß die Seeleute nur machen! Die wissen schon, warum sie nicht gleich weitersegeln.
Markus: Hey sie mal, wer da mit dem Hauptmann kommt!
Julius: Markus! Linus!
Beide: Zu Befehl, Hauptmann!
Julius: Hier, dieser Gefangene Mann namens Paulus hat viele Freunde in Sidon. Er möchte sie besuche. Ihr sollt ihn dabei begleiten und heute Abend sicher wieder zurück auf unser Schiff bringen.
Markus: Hast Du auch bedacht, Hauptmann Julius, daß seine

Markus: Freunde uns niederstechen und ihm dann die Flucht ermöglichen könnten? Ist das nicht ein gewagtes Spiel?

Linus: Wir können uns gegen viele vielleicht nicht zur Wehr setzen.

Julius: Paulus hat mir versprochen, daß nichts dergleichen geschehen wird.

Paulus: Ich kann Eure Bedenken verstehen, Ihr Soldaten. Aber ich bin ein sehr friedlicher Mensch. Ich würde freiwillig heute Abend zurückkommen, wenn Ihr mich nicht bewachen solltet.

Markus: Ich traue keinem Juden. Ich habe schlimme Erfahrungen gemacht in diesem Land.

Julius: Paulus hat mir sein Wort gegeben. Ich vertraue ihm. Und nun begleitet ihn zu seinen Freunden!

Linus: Wie Du befiehlst, Hauptmann!

7. Zwischenmusik

~~62229~~ Fortsetzung 26953

0,20

8. Szene 3

innen

Markus: Morgen geht es weiter. Morgen stechen wir wieder in See

Linus: Wieder ein Stück näher an Italien!

Markus: Sag mal Linus, was hältst Du eigentlich von dem Gefangenen?

Linus: Von Paulus? Och, eigentlich finde ich ihn nett.

Markus: Ich auch. Und seine Freunde, die er jeden Tag besucht hat?

Linus: Na, die fand ich auch nett. Sie waren doch eigentlich auch sehr nett zu uns, oder?

Markus: Kann man wirklich nicht anders sagen. Weißt Du eigentlich, was die da immer gemacht haben? Ich meine, wir sind doch immer bei Paulus gewesen. Was haben die Leute da immer zusammen gemacht? Ich habe nur verstanden, daß sie von einem Mann sprachen, der Jesus oder so ähnlich heißt. Sie haben auch gebetet und in alten Schriftrollen gelesen.

Linus: Das hat mit ihrer Religion zu tun.

Markus: Ja, aber was ist denn das für ein Mann, dieser Jesus, von dem sie da dauernd geredet haben?

Linus: Ich weiß es doch auch nicht! Wenn Du so gerne wissen willst, was es mit diesem Mann auf sich hat, dann frag doch Paulus. Der weiß es bestimmt!

Markus: Vielen Dank für die Idee! Das mach ich wirklich!

9. Zwischenmusik

~~36406~~ 26945 0,20

10. Szene 4

innen

Markus: Sag mal, Paulus, darf ich Dich etwas fragen?
Paulus: Aber bitte. Frag nur!
Markus: Als wir Dich in Sidon zu Deinen Freunden begleitet haben, da wurde bei Euch ständig von einem Mann gesprochen, der Jesus oder so ähnlich heißt. Was ist das denn für ein Mann? Ich würde gerne mehr von ihm wissen.
Linus: Es muß ein ganz besonderer Mann sein, Ihr habt immer sehr ehrfürchtig, aber auch sehr froh von ihm gesprochen.
Paulus: Das ist wirklich ein ganz besonderer Mann. Das habt Ihr richtig festgestellt.
Markus: Wo wohnt er denn? Oder lebt er nicht mehr?
Paulus: Doch, er lebt! Und er wohnt überall.
Linus: Das verstehe ich nicht.
Paulus: Jesus war der Sohn des lebendigen Gottes. Gott hat ihn zu uns Menschen geschickt, damit wir sehen können, wie sehr sich Gott um uns Menschen sorgt. Gott will jeden Menschen zu seinem Kind machen. Jeder kann mit Gott sprechen und ihm sagen, was ihm Sorgen macht. Und Gott will hören. Das hat Jesus, sein Sohn uns erzählt.
Markus: Der Sohn Gottes, sagst Du? Der müßte ja dann ewig leben. Denn ein Sohn Gottes müßte unsterblich sein.
Paulus: Siehst Du, und Jesus lebt ewig.
Linus: Und wo ist er jetzt? Ich meine, wenn er ewig lebt, dann müßte man ihn doch irgendwo sehen können.
Paulus: Das muß ich Dir erklären. Gott wollte den Menschen zeigen, wie sehr er sie lieb hat. Das war aber gar nicht so leicht. Denn eigentlich mußte Gott die Menschen bestrafen.
Markus: Bestrafen? Warum denn das?
Paulus: Ja, wißt Ihr, Gott hat den Menschen Gebote gegeben. Sie sollen nicht stehlen, nicht lügen, ihre Eltern ehren, nicht töten und noch viele andere Gebote mehr. Wer ein solches Gebot übertritt, der muß sterben.
Markus: Sterben? Wenn man nur ein solches Gebot übertritt? Da hätte ich aber schon längst sterben müssen. Dieser Gott ist aber streng!
Paulus: Weil er heilig und gerecht ist. Deswegen kann er nicht dulden, daß die Menschen die Gebote übertreten. Da hat sich Jesus, sein Sohn angeboten. Er war freiwillig

- Paulus: bereit, als Mensch auf die Welt zu kommen, damit Gott ihn anstelle der anderen Menschen bestrafen konnte.
- Linus: Nochmal, nochmal... verstehe ich Dich richtig? Gottes Sohn wollte sich stellvertretend für die Menschen bestrafen lassen?
- Paulus: Genau das wollte er.
- Markus: Aber Du hast doch gesagt, daß jeder, der nur ein einziges Gebot Gottes mißachtet, daß der dann sterben muß.
- Linus: Das geht doch gar nicht! Da hätte Gott seinen Sohn ja töten müssen. Und ein Sohn Gottes ist doch unsterblich! Der kann doch gar nicht getötet werden.
- Paulus: Laß mich weitererzählen. Jesus, der Gottessohn, wurde also wie ein ganz normaler Mensch geboren. Er wuchs heran und wurde ein Mann. Allen Leuten hat er von Gott, seinem Vater, erzählt. Und er hat vorausgesagt: Bald werde ich sterben. Ich muß sterben, damit ihr keine Strafe bekommt. Und wirklich, er wurde wie ein richtiger Verbrecher getötet. Gott hat erlaubt, daß die Menschen seinen Sohn hinrichten. Das war die Strafe Gottes für die Menschen. Die hat jetzt der Gottessohn auf sich genommen.
- Linus: Und die Menschen werden jetzt nicht mehr bestraft?
- Paulus: Nein, kein Mensch braucht sich mehr vor Gottes Strafe zu fürchten. Denn sein Sohn hat ja die Strafe abgekriegt.
- Markus: Ja und.... ist er jetzt tot, der Gottessohn?
- Linus: Ein Gottessohn kann doch nicht tot sein!!!!
- Paulus: Nein, das ist er auch nicht mehr. Er war drei Tage tot. Aber dann hat Gott ihn wieder lebendig gemacht. Jetzt, wo die Strafe abgebüßt war, konnte Gott seinen Sohn wieder lebendig werden lassen.
- Markus: Das hätte ich mir auch schlecht vorstellen können, daß Gott seinen Sohn für alle Zeiten tot sein läßt.
- Paulus: Er ist dann wieder wie ein ganz normaler Mensch gewesen. Viele seiner Freunde haben mit ihm gesprochen, nachdem er wieder lebendig geworden war. Eines Tages sagte er ihnen, daß er jetzt zu Gott in den Himmel zurückkehren müßte. Und dann ist er zu Gott in den Himmel zurückgegangen. Aber er hat versprochen, unsichtbar bei uns zu sein und uns zu helfen. Er weiß ja jetzt, wie es uns Menschen zumute ist. Er hat ja wie ein Mensch gelebt und ist auch wie ein Mensch gestorben. Außerdem

Paulus: hat er versprochen, daß er wiederkommen will. Und wir warten jetzt auf ihn und freuen uns, daß der Gottessohn wieder zur Erde kommt.

Linus: Paulus, Deine Augen leuchten ja. Du bist wirklich sehr froh darüber, was?

Paulus: Und Jesus hat gesagt, wir sollen allen Menschen davon weitersagen, daß Gott jetzt niemanden mehr bestraft, weil Jesus bestraft worden ist. Ist das nicht eine gute Nachricht?

Markus: Das ist wirklich eine gute Nachricht. Aber, gilt die Nachricht denn überhaupt für uns, ich meine, wir sind doch Römer! Du hast doch von dem Gott der Juden und von seinem Sohn erzählt. Hat denn der Gottessohn auch die Bestrafung für uns Römer auf sich genommen?

Paulus: Für alle Menschen!! Nicht nur für Juden, sondern natürlich auch für Römer und für Griechen und Afrikaner und Asiaten und einfach alle Menschen.

Linus: Das ist ja unglaublich!

Paulus: Nur, wenn jemand nicht will, daß Jesus die Strafe Gottes für ihn abbüßt, dann gilt alles nicht für ihn. Wer den Gottessohn nicht mag und denkt: "ich will schon selbst mit Gott ins Reine kommen," für den kann Gott nichts tun!

Markus: Aber das müßte ja ein dummer Mensch sein, der die Strafe nicht von dem Gottessohn abbüßen lassen wollte und lieber selbst bestraft werden will.

12. Zwischenmusik 36714 2693 y 0.20

13 Szene 5

Windgeräusche

11 40
leise
unterlegen

Julius: Wann wird es weitergehen, Kapitän?

Kapitän: Wir warten auf besseres Wetter, Hauptmann Julius. Wir brauchen Südwind, um weitersegeln zu können.

Julius: Bald werden die Winterstürme einsetzen. Kann man dann überhaupt noch auf dem offenen Meer unterwegs sein?

Kapitän: Nein, das dürfen wir nicht wagen. Wir dürfen die Fahrt über das offene Meer nach Italien um diese Jahreszeit nicht mehr antreten. Wir müssen in einem geschützten Hafen überwintern.

Julius: Können wir nicht hierbleiben?

Kapitän: Daran habe ich auch schon gedacht, Hauptmann Julius. Aber dieser Hafen hier ist zum Überwintern nicht gut.

- Kapitän: geeignet. Die Stürme können direkt hineinblasen und unser Schiff beschädigen. Ich würde lieber nach Phönix segeln. Phönix hat einen ausgezeichneten Hafen, in dem man mit dem Schiff über Winter bleiben kann. Phönix ist weit und breit der beste Hafen. Ich würde gerne noch bis Phönix segeln.
- Julius: Du bist der erfahrenste Seemann auf diesem Schiff, Kapitän. Wenn Du es für ratsam hältst, dann segele noch bis nach Phönix.
- Kapitän: Sie mal, da kommt einer Deiner Gefangenen.
- Julius: Ach, Paulus! Willst Du auch nach dem Wetter ausschauen?
- Kapitän: Wir brauchen Südwind, dann können wir lossegeln.
- Paulus: Willst Du wirklich wagen, so spät im Herbst noch zu segeln, Kapitän?
- Kapitän: Nicht mehr über das offene Meer, Paulus! Das ist zu gefährlich. Ich möchte nur noch bis zu dem geschützten Hafen nach Phönix weiterreisen. Dort können wir dann den Winter über bleiben.
- Paulus: Laß uns nicht mehr weitersegeln, Kapitän. Laß uns hier bleiben. Ich sehe voraus, daß eine Weiterfahrt zu großen Schwierigkeiten führen wird. Sie bringt nicht nur Ladung und Schiff in Gefahr, sondern auch das Leben der Menschen an Bord.
- Kapitän: Du sprichst wie eine Landratte, Paulus. Ein bißchen Wind macht uns Seeleuten keine Angst. Ihr Landbewohner fürchtet Euch vor ein paar dunklen Wolken. Und wenn einige Wellen kommen, dann seid Ihr sofort seekrank. Laß uns Seeleute das nur machen! Wir bringen Euch nach Phönix. Das ist nicht mehr weit und dort... dort werden wir unseren Winterschlaf halten.
- Paulus: Ich bitte Dich, Kapitän, bleib hier. Gib nicht den Befehl zum Weitersegeln!
- Kapitän: Nun beruhig Dich doch, Paulus. Von der Seefahrt verstehe ich bestimmt mehr als Du. Ich denke, wir können die Weiterfahrt wagen.
- Paulus: Hauptmann Julius, versuche Du doch, eine Weiterfahrt zu verhindern. Wir begeben uns in eine große Gefahr, wenn wir noch segeln. Ich sehe ein Unglück voraus.
- Julius: Ach Paulus, Du hörst doch, was der Kapitän sagt. Deine Furcht ist ganz unbegründet. Ich halte unseren Kapitän für einen tüchtigen Mann. Wenn er es wagen will,

Julius: in See zu stechen, dann brauchen wir uns doch keine Sorgen zu machen. Wir sind doch keine ängstlichen alten Weiber, die wegen irgendwelchen Vorahnungen gleich alle Pläne ändern oder die Flinte ins Korn werfen. Wenn der Kapitän sagt, daß er segeln will, dann segeln wir!

14. Zwischenmusik: ~~62227~~ 46929 020 0'15" 14'20"

15. Szene 6:

G 56

Seeleute: (rufen durcheinander)
Kapitän: Macht die Taue los!
1. Seemann: Es ist Südwind!
Kapitän: Segel setzen! Zieht die Anker ein!
2. Seemann: Auf nach Phönix!
1. Seemann: Auf ins Winterquartier! Der Wind ist gut!
2. Seemann: Anker auf! usw.

16. Zwischenmusik: ~~62227~~ 46929 015 Fortsetzung 0'15" 14'35"
0'15" 14'50"

17. Szene 7:

G 54

Kapitän: Na Paulus, merkst Du jetzt, daß Deine Furcht ganz unnötig war? Wir segeln an der Küste entlang bis nach Phönix. Der Wind ist günstig. In zwei Tagen sind wir da.
Paulus: Und die dunklen Wolken dort?
Kapitän: Die werden uns etwas Regen bringen.

stärker werdendes Windgeräusch:

Kapitän: Achtung, der Wind schlägt um. Ein Nordoststurm. Ausgerechnet der gefährliche Nordoststurm. Der hat uns gerade noch gefehlt. Wir werden ~~va~~ austreiben aufs offene Meer. Alle Mann an Deck! Segel einholen! Alle Mann an Deck! Beeilt Euch, oder wollt Ihr daß unser Schiff kentert! Los, los! Segel einholen! Oder wollt Ihr alle ersaufen?

Sturm nimmt immer mehr zu! 0'40" 15'30"

18. Zwischenmusik: ~~62219~~ 46911 | 014 0'15" 15'45"

19. Szene 8:

unvermindert heftiges Sturmgebraus:

Kapitän: Hey, Paulus, was machst Du denn hier oben? Landratten haben hier nichts zu suchen. Unsere Seeleute werden schon beinah über Bord gespült - geh schnell wieder unter Deck.

Paulus: Du liebe Zeit, wie sieht denn das Schiff aus! Der vordere Mast ist abgebrochen, und die Segel zerfetzt!

wieder starker Sturm:

stärker werdendes Windgeräusch

16'14 d
F II 65

Paulus: Und was machen die Männer da, Kapitän?
 Kapitän: Sie werfen alles über Bord. Das Schiff wird dann leichter. Wenn Du schon hier bist, hilf mal mit anfassen. Die Fässer hier und auch diese Kisten, die machen das Schiff nur unnötig schwer. Weg damit! Los, über Bord mit dem Zeug! Sonst gehen wir alle unter!

Sturm und Wellen: 0'30" 16'15"

20. Zwischenmusik: ~~62138~~ 76911 0'15" 16'30"

21. Szene 9:

Sturm

*G1
12.12.86
Innen
Kameras
im Schiff*

Paulus: Hört her Leute. Schon tagelang treiben wir im Sturm. Niemand weiß genau, wo wir sind. Man hätte auf meine Warnung hören und im Hafen bleiben sollen. Dann wäre uns dies erspart geblieben. Aber jetzt bitte ich Euch: Laßt den Mut nicht sinken! Alle werden am Leben bleiben nur das Schiff geht verloren. In der vergangenen Nacht erschien mir ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene und sagte zu mir: Hab keine Angst, Paulus; Du mußt vor den Kaiser treten; und auch alle anderen, die mit Dir auf dem Schiff sind, wird Gott deinetwegen retten. Also, seid mutig, Männer. Ich vertraue Gott, daß alles so kommen wird, wie er es zu mir gesagt hat. Wir werden an einer Insel landen.

Markus: Hoffentlich hast Du recht, Paulus.

Linus: Ich glaube nicht, daß wir uns noch retten können.

Paulus: Ihr habt schon lange nichts mehr gegessen. Nur eßt etwas. Keiner von uns wird umkommen!

Sturm 0'45" 17'15"

22. Zwischenmusik: ~~31676~~ ab Bass Melodie 0'15" 17'30"

23. Szene 10: 76902 0.18

Wind Brandung

*16/4/d
wind*

1. Seemann: Du sieh mal da vorne die Brandung - Da ist doch wirklich Brandung - Land. Jetzt im Mondschein ist es ganz klar zu sehen.

2. Seemann: Land? Das ist das Ende! Unser Schiff wird auf dem Felsen zermettert. Wir werden alle ertrinken.

Kapitän: Land? Du hast Land gesehen? Wirklich? Los nimm das Lot und miß, wie tief das Wasser noch ist. Beeil Dich, wir treiben weiter.

2. Seemann: Ich zähle 33, 35, 36, 36 Meter. Käpten, es sind 36 Meter unter uns.

Kapitän: Nocheinmal, wirf es aus. Ach wenn der Mond doch mal käme. Nichts kann man erkennen. Hoffentlich wird das Wasser tiefer, sonst sind wir verloren: Wir wissen nicht einmal in welche Richtung wir steuern sollen und wenn das Schiff kentert, wohin sollen wir dann schwimmen?

1. Seemann: Wie tief ist das Wasser hier?

2. Seemann: Ich zähle noch. 20, .. 24.. 26! 26 Meter unter dem Kiel Kapitän. 26 Meter Wassertiefe!

Kapitän: Wir treiben aufs Land zu! Das Schiff ist verloren.

1. Seemann: gibt es gar keine Rettung?

Kapitän: Wir müssen alles versuchen! Anker raus.

(laut)

Anker raus

(zu sich selber)

hoffentlich halten sie

1. Seemann: Anker über Bord! Anker über Bord

2. Seemann: Der Anker hält

Kapitän: fragt sich nur wie lange!

Julius: Können wir Soldaten etwas tun, Kapitän?

Kapitän: Ihr könnt nichts tun. Bleibt hier am Heck des Schiffes und verhaltet Euch ruhig. Wir gehen zum Bug und werfen den Anker aus.

(laut)

Alle Seeleute zu mir. Wir wollen den Anker am Bug auswerfen.

Sturm

1. Seemann: Kapitän, was soll den das? Am Bug haben wir doch gar keine Anker. Was für einen Anker sollen wir denn da auswerfen?

Kapitän: Gar keinen. Laßt heimlich das Rettungsboot zu Wasser. Oder wollt Ihr ersaufen?

2. Seemann: Das Rettungsboot? Aber das reicht doch längst nicht für alle, die hier an Bord sind?

Kapitän: Deswegen sollt ihr es ja schnell zu Wasser lassen. Die Soldaten und die Gefangenen brauchen nichts davon zu merken. Wir steigen heimlich ins Rettungsboot und versuchen, an Land zu kommen. Kapiert?

1. Seemann: Und die anderen?

Kapitän: Was gehen die uns an! Jeder ist sich selbst der nächste! Wenigstens wir wollen mit dem Leben davonkommen. Weißt Du was besseres?

2. Seemann: Rede nicht, los faß an, das Boot muß ins Wasser. Wer weiß, wie lange die Anker noch halten. Wenn das Schiff erst auf die Felsen treibt, dann Gute Nacht!

M.B. - 76887 / 0.15

Sturm

Paulus: Hauptmann Julius, es stimmt nicht, was der Kapitän sagt. Die Seeleute werfen keinen Anker aus, sie bringen das Rettungsboot am Bug zu Wasser. Sie wollen sich retten und uns den Wellen überlassen. Wenn Du zuläßt, daß die Seeleute das Schiff verlassen, dann habt Ihr keine Aussicht auf Rettung mehr.

Julius: Stimmt das? Diese Schufte!!! Uns wollen sie hier lassen? Sich selbst retten und uns ersaufen lassen? Männer, das müssen wir verhindern.

Linus: Ich könnte sie alle erschlagen!

Markus: Dann wären wir genauso hilflos! Wir müssen ihnen das Boot wegnehmen.

Linus: Wir lassen sie nicht ins Boot! Keiner soll ins Boot. Entweder wir werden alle gerettet oder wir gehen alle zugrunde. Komm Markus, wir schneiden die Taue durch, dann treibt das Boot aus und sie können uns nicht mehr heimlich verlassen.

Markus: Gute Idee! Wir lassen sie nicht fort!

(stürmen zum Bug)

3'10"

20'40"

Sturm

24. Zwischenmusik:

~~3'16" 4~~

76887

0'10"

20'50"

25. Szene 9:

017

Sturm

(A 126

Kapitän: Wenn es doch endlich hell würde. Dann wüßten wir wenigstens, wie die Küste aussieht. Wenn die Anker nicht halten, ist alles aus.

Julius: Jetzt, nachdem das Boot weggetrieben ist, gibt es kein Entrinnen. Entweder Rettung für alle oder für keinen.

1. Seemann: Wenn wir doch nur das Boot noch hätten.

2. Seemann: Was soll das Jammern! Es ist nicht mehr da!

Paulus: Macht Euch keine Sorgen. Die Rettung ist greifbar nahe. Nun seid vernünftig und stärkt Euch. So lange habt Ihr schon nichts mehr gegessen. Jetzt eßt etwas, das habt Ihr nötig, wenn Ihr überleben wollt. Keinem von Euch wird auch nur ein Haar gekrümmt werden. Schaut her, ich esse auch. "Vater im Himmel, ich danke dir für das Brot, das ich jetzt essen kann. Es ist deine gute Gabe für mich. Amen"

Eßgeräusche

Linus: Was ist das für ein Mann. Er bringt es fertig mitten im untergehenden Schiff in aller Ruhe sein Brot zu

Linus: essen.

1. Seemann: Tatsächlich. Er hat den Tod vor Augen und fängt an zu essen.

Paulus: Ja Leute, nun eßt etwas. Stärkt Euch, damit Ihr kräftig seid, wenn Ihr Euch retten wollt. Da, nehmt und eßt!

2. Seemann: Na gut, gib mal her.

1. Seemann: Gib mir auch was.

Kapitän: Du machst uns wieder Mut, Paulus! Wenn man Dich essen sieht, dann bekommt man selbst auch wieder Hunger!

Paulus: Greift zu. Kräftigt Euch! Eßt alle etwas!

Sturm

T 65

Kapitän: Jetzt habt ihr Euch alle satt gegessen. Kommt, laßt und die Getreideladung über Bord werfen, damit das Schiff leichter wird.

(durcheinander)

1. Seemann: Los, helft!

2. Seemann: Über Bord mit den Säcken!

Kapitän: Das Schiff muß so leicht sein wie nur möglich! Faßt alle an! Hau ruck!

2. Seemann: Eins, zwei, drei... hopp.

Kapitän: Los, der nächste! Über Bord mit dem ganzen Zeug! usw.

26. Zwischenmusik:	6218 3668 4	76899	1'35"	22'25"
27. Szene 10:			0'15"	22'40"

0,14

Sturm

Kapitän: Es wird hell. Da drüben, ja, da ist Land, und da, eine Bucht! Da müssen wir hin!

1. Seemann: Laßt uns versuchen, das Schiff dort hinein zu lenken. Da können wir es auf Grund laufen lassen.

Kapitän: Los Männer, das Vordersegel hoch. Und jetzt kappt die Ankertaue. Ich will versuchen, das Schiff in die Bucht zu steuern.

2. Seemann: Zu Befehl, Kapitän. Die Ankertaue sind durchgeschnitten.

1. Seemann: Das Vordersegel ist gehißt.

Paulus: Wir treiben auf den Strand zu

Julius: Wie gut, Paulus, daß Du mich gewarnt hast. Wenn die Seeleute in der Nacht mit dem Boot weggefahren wären, dann hätten wir das Schiff nicht lenken können.

183c

lautes schrilles Knirschen

Linus: Was war denn das?

Kapitän: Wir sind auf Grund gelaufen! Der Bug unseres Schiffes steckt fest im Sand!

Kapitän: Nun ist alles aus!

Markus: Die Wellen werden das ganze Schiff zerschlagen!

Kapitän: Es bleibt nur eins, wir müssen über Bord! Das Schiff ist gleich ein Wrack.

Markus: Hauptmann Julius, Du weißt, was wir tun müssen. Ich tue es sehr ungern, aber Du kennst ja selbst die Regeln. Wenn uns hier ein Gefangener entwischt, dann müssen wir es mit unserem eigenen Leben bezahlen.

Linus: Wenn auch nur ein einziger von den Gefangenen entkommt, wenn wir einen entkommen lassen, dann werden wir alle zur Strafe geköpft. In solchen Fällen gibt es nur eins: die Gefangenen müssen vorher getötet werden.

Julius: Nein, das werde ich nicht dulden! Ich möchte Paulus nicht töten lassen. Ich nehme alle Schuld auf mich, wenn ein Gefangener entkommt. Laßt die Gefangenen leben. Sie sollen versuchen, sich zu retten.

Kapitän: Hauptmann Julius, gib den Befehl, das Schiff zu verlassen. Lange hält es den Wellen nicht mehr stand. Dann ist es ganz zerschlagen.

Julius: Alle, die schwimmen können, sollen sich ins Wasser stürzen und versuchen, an Land zu kommen. Alle, die nicht schwimmen können, her zu mir!... Hört zu, Männer! Im Wasser schwimmen Holztrümmer herum. Seht, der Wind treibt die Holzbalken, die Planken und Bretter auf das Land zu. Springt jetzt ins Wasser und haltet Euch an so einem Holzbalken fest. Auch wenn Ihr nicht schwimmen könnt, kann Euch nichts geschehen, wenn Ihr Euch an einem Balken festklammert. Los jetzt, springt über Bord. Das Schiff bricht gleich auseinander. Nur Mut! Schaut, da drüben haben die ersten Schwimmer schon das sichere Land erreicht. Sie sind gerettet. Macht Ihr es ihnen nach!

Sturm		2'10"	24'50"
28. Zwischenmusik:	2138	0'15"	25'05"
29. Szene 11:	26684		

76899

017

Wind

1/11C
seagulls over cliff

Kapitän: Ich meine, wir sind alle gerettet! So wie ich beobachten konnte, ist niemand in den Fluten untergegangen. Wir alle konnten uns retten: Alle Seeleute, alle Soldaten und alle Gefangenen sind hier.

Julius: Wir haben alle das Schiffsunglück überlebt.

Markus: Und von den Gefangenen ist keiner geflüchtet.

Linus: Brrrr, ist mir kalt. Ich bin klatschnaß,
Paulus: Wir alle sind naß bis auf die Haut. Brrr. Laßt uns ein
Feuer anzünden. Dort hinter dem Felsen sind wir etwas
vor dem Wind geschützt. Dort kann es uns gelingen, ein
Feuer anzuzünden. Reisig und Äste liegen hier genug
am Strand.

1. Seemann: Schaut mal, da kommen Leute. Das müssen die Bewohner
dieses Landes sein. Sie haben unseren Schiffbruch an-
scheinend beobachtet.

2. Seemann: Sie winken uns.

Julius: Laßt uns zu ihnen gehen.

Paulus: Mir scheint, sie haben schon ein Feuer angezündet,
damit wir uns wärmen können.

Markus: Jetzt fängt es auch noch an zu regnen.

Malteser: Kommt hier zum Feuer, Ihr Schiffbrüchigen Männer! Wärmt
Euch auf, Ihr seid ja völlig durchgefroren!

Julius: Habt herzlichen Dank, Ihr Bewohner dieses Landes, daß
Ihr Euch um uns Sorgen macht.

Prasseln der Flammen 1813 9

1/1 9

Linus: Ach... das tut gut. Das Feuer wärmt wunderbar!

Julius: Wir sind schon 14 Tage lang auf dem Meer herumgetrie-
ben. Wir haben keine Ahnung, wo wir sind.

Kapitän: Wie heißt dieses Land, an dem unser Schiff zerschellt
ist?

Malteser: Ihr seid hier auf der Insel Malta.

Kapitän: In Malta? Da muß uns der Sturm quer über das offene
Meer getrieben haben. Ich hätte nicht geglaubt, daß
wir diesen Sturm überleben würden.

Julius: Ich glaube, daß wir alle gerettet würden, damit hat
keiner gerechnet, keiner außer Paulus.

Paulus: Auf die Zusage meines Gottes kann ich mich verlassen.
Aber nun muß Reisig nachgelegt werden. Das Feuer ist ja
schon ganz heruntergebrannt. Hier, das dicke Bündel
ist gerade richtig.

Kapitän: Achtung! Paulus! Eine Schlange...

Paulus: Au! Weg mit dir! Fort ins Feuer mit dir, du Ungetüm.

Malteser: In dem Reisig hat eine Schlange gesessen. Eine Gift-
schlange.

Paulus: Sie hat mich in die Hand gebissen!

Malteser: Du mußt ein Verbrecher, ein Mörder sein, fremder Mann.
Dem Meer bist Du entkommen, aber jetzt trifft Dich

Malteser: Deine Strafe doch. Die Schlange hat Dich gebissen. Du mußt jetzt sterben. Gegen den Biß dieser Giftschlange kann man nichts machen. Wer einen solchen Biß bekommt, der ist ein toter Mann.

Prasseln der Flammen 18/34

Malteser: Eigentlich müßte die Hand jetzt anschwellen oder Du müßttest tot umfallen.

Prasseln der Flammen

Malteser: Sag mal, Du bist kein gewöhnlicher Mensch, fremder! Die Giftschlange hat Dich gebissen, aber es schadet Dir nichts. Bist Du... am Ende... ein Gott?

Paulus: Ach Unsinn! Ich bin ein Mensch wie Du, aber ich bin der Diener des höchsten Gottes!

2'35" 27'40"

30. Zwischenmusik:

62224

0'15" 27'55"

31. Szene 12:

86 76.864

0.28

Wellen im Hafen

Am Strand
12/29

Linus: Der Winter ist um, Markus. Morgen brechen wir auf nach Italien.

Markus: Die letzte Nacht im Hafen von Malta.

Gemurmel

Linus: Was kommen denn da für Leute zum Schiff?

Markus: Ha ha, ich weiß, das sind die Einwohner von Malta. Sie bringen Paulus an Deck.

Linus: Jeder trägt ein Geschenk für ihn.

Markus: Das wird ihnen ganz schön leid tun, daß Paulus morgen abreist.

Linus: Einen besseren Arzt finden sie auf der ganzen Insel nicht mehr.

Markus: Ich hätte nicht gedacht, daß es auf dieser Insel so viele Kranke gibt.

Linus: Sie haben sich von Paulus heilen lassen.

Markus: Und jetzt bringt das ganze Volk ihn zum Schiff. Also ehrlich, einen König könnten sie nicht besser geleiten!

Linus: Paulus ist schon ein merkwürdiger Mann. Erinnerst Du Dich noch, was er uns von Jesus, dem Gottessohn erzählt hat?

Markus: Ja, das hab ich gut behalten. Weißt Du, Linus, das hat sich alles so unglaublich angehört, als Paulus das erzählte. Aber jetzt, nachdem ich das alles erlebt habe, den Schiffbruch und überhaupt, jetzt finde ich das gar nicht mehr so unglaublich.

1'05" 29'10"

32. Schlußmusik: ~~36706~~ 46864 0'45" 0'10" 29'20"
33. Absage: SOS-Rettung im Sturm, so hieß das Hörspiel des ERF-Kinderfunks für Euch Ihr Mädchen und Jungen, ein Hörspiel aus dem Leben des Apostel Paulus. Und nun wünschen wir Euch allen noch einen schönen Tag und sagen auf Wiederhören bis heute Abend um 21.00 Uhr au MW 1467 kH.
34. Nachspann: 0'20" 29'40" 0'20" 30'00"